

# Klangfülle, Glanz und Geschlossenheit

**Eine hervorragende Aufführung des „Messias“ erlebten rund 500 Zuhörer am Sonntag in der Kirche St. Peter und Paul. Am Schluss gab es stürmischen Applaus**

Das Foto zeigt einen Teil des Marburger Konzertchors rund um die Solisten Barbara Buffy (Alt, vordere Reihe von links), Florian Brauer (Tenor) und Florian Dengler (Bass).

Quelle: Michael Hoffsteter



**Marburg.** Von Anfang an begeisterte der Marburger Konzertchor mit seinem brillanten und geschlossenen Klang, mit Klarheit und Frische, mit sicherer Intonation und guter Verständlichkeit. Hinzu kamen hohe Konzentration und Feinfühligkeit in der Interpretation.

Dirigent Siegfried Heinrich setzte von Beginn an eher auf ruhige Tempi, was dem Konzert eine besonders feierliche Note gab. Das zeigte sich schon beim ersten Chor „Denn die Herrlichkeit Gottes“ aus dem Weihnachtsteil, der eher getragen als fröhlich und schwingend daher kam. Auch das Stück „Denn es ist uns ein Kind geboren“ wurde relativ langsam gesungen, war dadurch aber besonders anrührend und ergreifend. Das gleiche gilt für den Chor „Ehre sei Gott“, bei dem die Akzente nur sanft und vorsichtig gesetzt wurden.

Als sehr gelungen erwies sich Siegfried Heinrichs Ansatz, einige chorischesetzte Stücke in Solo und Tutti aufzugliedern. Durch den Wechsel der Perspektiven kam viel Abwechslung ins Spiel. Händel hat in seiner Niederschrift seines 1742 in Dublin uraufgeführten Meisterwerks „Messias“ etliche Freiheiten für die Ausführung gelassen, und der Dirigent folgte mit dieser Variante der gängigen Praxis der Zeit.

Mit den Solisten hatte Heinrich eine gute Wahl getroffen. Alle vier überzeugten mit ihrem Können und ihren wunderschönen Stimmen. Der Bass Florian Dengler begeisterte mit seinem kraftvollen Gesang und der sehr akzentuierten Interpretation mehrerer Arien.

### **Passionsteil hochdramatisch interpretiert**

Die Sopranistin Marta Gamrot-Wrzol nahm die Zuhörer mit ihrer glasklaren und silberhellen Stimme für sich ein, ebenso wie die Altistin Barbara Buffy mit ihrem weichen und samtigen Timbre. Auch Tenor Florian Brauer sang sehr sicher und mit lichter und ausdrucksstarker Stimme.

Begleitet wurden Chor und Solisten von dem hervorragenden tschechischen Orchester Virtuosi Brunenses. Die Musikerinnen und Musiker spielten stets perfekt zusammen und zauberten scheinbar mühelos einen feinen und runden Klang, der in der Kirche gut zur Geltung kam.

Hochdramatisch interpretierte der Chor den zweiten Teil, den Passionsteil des „Messias“, in dem die Leiden Christi und sein Tod thematisiert werden. Höhepunkt war hier natürlich das berühmte „Halleluja“. Strahlend und glanzvoll gelang dieses Stück und der Chor konnte seine ganze Klangfülle entfalten.

Im dritten Teil, in dem es um die Auferstehung geht, beglückte vor allem „Würdig ist das Lamm“, das mit viel Empathie gesungen wurde. Beim abschließenden Amen, das wie ein schwebender, eng ineinander verwobener Klangteppich angelegt ist, bewies der Chor einmal mehr Können und Konzentration.

Am Schluss des Konzertes, das durch ein paar Kürzungen nur zwei Stunden dauerte, wollten die Zuschauer gar nicht mehr aufhören zu klatschen. Minutenlang applaudierten sie begeistert, einige davon im Stehen.

*von Bettina Preussner*